

**Chronik**  
**des Verbandes der**  
**Bundeswehrfeuerwehren e.V.**



**Peter Eichen**  
**Ehrevorsitzender des**  
**Verbandes der**  
**Bundeswehr-Feuerwehren e.V.**

**Heinz Volland**  
**Oberst a. D.**  
**ehem. Berater des Verbandes der**  
**Bundeswehr-Feuerwehren e.V.**

**Stand: März 2006**

**Chronik**  
**des Verbandes der**  
**Bundeswehrfeuerwehren e.V.**



**Peter Eichen**  
Ehrenvorsitzender des  
Verbandes der  
Bundeswehr- Feuerwehren e.V.

**Heinz Volland**  
Oberst a. D.  
ehem. Berater des Verbandes der  
Bundeswehr-Feuerwehren e.V.

**Stand: März 2006**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2. Hinweise zu den Rechtsgrundlagen</b> für die Aufstellung der Streitkräfte und der BwFw	<b>8</b>
<b>3. Die Feuerwehren der Teilstreitkräfte (Stand 1980)</b>	<b>10</b>
a) Heer	
b) Brandschutzstabsoffizier beim Heeresamt	
c) Luftwaffe	
d) Marine	
<b>4. Die Feuerwehren beim Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung</b>	<b>14</b>
<b>5. Die Ausbildung der Angehörigen der Bundeswehr-Feuerwehre:</b>	<b>15</b>
<b>Einführung</b>	
a) 12. Inspektion Techn. Schule Lw 3 Faßberg	
b) ABC- und Selbstschutzschule in Sonthofen	
c) Pionierschule in München und Ingolstadt	
d) Schulen für das Grubenrettungswesen	
<b>6. Erfahrungen und Erkenntnisse bei den BwFw</b>	<b>18</b>
<b>Einführung</b>	
<b>Peter Eichen</b>	
Meine Erfahrungen und Erkenntnisse	
<b>7. Peter Eichen</b>	<b>21</b>
Meine Versetzung von der TSK Heer zur TSK Luftwaffe	
<b>8. Peter Eichen:</b>	
Meine ersten Kontakte	
<b>9. Gewerkschaft Öffentliche Dienste; Transport und Verkehr (ÖTV) Einführung</b>	<b>23</b>
<b>Peter Eichen:</b>	
a) meine ersten Kontakte als Mitglied der ÖTV	
b) „Arbeitskreis Brandschutzpersonal der Bundeswehr“	
c) meine Erkenntnisse aus der Mitarbeit Arbeitskreis Brandschutzpersonal	
d) meine Analyse über die Mitarbeit in der ÖTV	
e) Der Versuch einer Zusammenarbeit des Verbandes der BwFw mit der Gewerkschaft ÖTV und Information an die Mitglieder des Verbandes der BwFw	
<b>10. Unterstützung für die Gründung des Verbandes der BwFw durch den Brandschutz- Stabsoffizier Heer</b>	<b>34</b>
<b>11. Gründung des Verbandes der Bundeswehr-Feuerwehren</b>	<b>35</b>
Grundgesetz Artikel 9	
14. April 1981 Vorbereitungen für die Gründung des Verbandes	
Am 7. Oktober 1981 <b>Gründung des Verbandes der BwFw</b> und Berufung eines vorläufigen Vorstandes	
<b>12. Die Satzung des Verbandes der Bundeswehr-Feuerwehren</b>	<b>38</b>

germ. Beschluss der S.Verbands-Delegierten-Versammlung am **B. Nov. 1991**

<b>13. Deutscher Feuerwehrverband (DFV)</b>	<b>47</b>
a) Kontaktaufnahme	
b) Antrag auf Aufnahme des Verbandes in den Deutschen Feuerwehrverband	
<b>Aufnahme des Verbandes der BwFw in den Deutschen Feuerwehrverband mit Wirkung vom 1. Juni 1982</b>	
c) Zusammenarbeit mit dem Deutschen Feuerwehrverband	
<b>14. Tätigkeiten des Vorstandes</b>	<b>53</b>
a) Aufgaben des vorläufigen Vorstandes vom Oktober 1981 bis April 1983	
b) Aufgaben des ersten Geschäftsführenden Vorstandes von 1983 bis 1996	
Anlagen	
<b>15. Verbands-Delegierten-Versammlungen</b>	<b>84</b>
<b>Einführung</b>	
a) die 1. Verbands-Delegiertenversammlung 7.18. Mai 1983	
b) Verbands-Delegiertenversammlungen von 1985 bis 1995	
<b>16. Besprechungen mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages</b>	<b>94</b>
<b>17. Öffentlichkeits-Arbeit des Verbandes der BwFw</b>	<b>94</b>
a) Allgemeine Pressetätigkeit	
b) 1988 Interschutz "Der Rote Hahn" in Hannover	
c) Internationale Fachausstellung für Brandschutz, Rettungswesen und Katastrophenhilfe vom 14.-19.06.1990 in Friedrichshafen	
d) „Der Rote Hahn“ 1994 in Hannover	
<b>18. Bundesfachausschuss „Berufsbild“ des Verbandes der BwFw</b>	<b>101</b>
<b>19. Zusammenarbeit mit Verbänden</b>	<b>103</b>
a) Verband der Beamten der Bundeswehr (VBB)	
b) Verband der Arbeitnehmer der Bundeswehr (VAB)	
c) Deutscher Bundeswehr-Verband (DBwV)	
d) Bundesverband der Stationierungs-Streitkräfte	
<b>20. Kontakt zum Hauptpersonalrat im BMVg</b>	<b>109</b>
<b>21. Zusammenarbeit der BwFw mit den kommunalen Feuerwehren</b>	<b>110</b>
<b>22. Aktivitäten des Verbandes der BwFw zu folgenden Sachproblemen</b>	<b>111</b>
a) Schichtdienst	
b) Atemschutz	
<b>23. Brandschutzkonzeption Anlagenteil</b>	<b>123</b>
<b>24. Die Verbeamtung der Angehörigen der BwFw - ein langer Marsch</b>	<b>180</b>
<b>Anlagenteil</b>	
<b>25. Einsatz von Feuerwehrleuten zu feuerwehrfremden</b>	<b>247</b>
<b>26. NVA-Feuerwehren und Bundeswehr-Feuerwehren in den neuen Bundesländern</b>	<b>248</b>
<b>Reisebericht</b>	
<b>27. Mitglieder-Reise nach Israel 1987</b>	<b>263</b>

<b>28. Zur Person:</b>	Peter Eichen	<b>267</b>
	Heinz Volland	
<b>29. Eine Schlussbemerkung zur Chronik des Verbandes der Bundeswehr- Feuerwehren</b>		<b>271</b>
<b>30. Anschriften</b>		

## Warum diese Chronik?

Unsere Antwort:

Feuerwehren haben die Aufgaben „Retten! Bergen! Schützen!“

Diese Chronik soll Informationen über die Gründung, Entwicklung und Aktivitäten des Verbandes der Bundeswehr-Feuerwehren helfen zu retten: Von der Gründung bis 1995.

Diese Chronik soll ein Beitrag sein gegen das Vergessen!

Diese Chronik soll auch einen Einblick geben über die Zusammenarbeit in einer Demokratie, über die Meinungsbildung und über das Entscheidungsgeflecht, aber auch über die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit zwischen einem Verband als Interessenvertretung und seinem Dienstherrn, dem Bundesminister der Verteidigung, sowie mit dem politischen Bereich, insbesondere mit den Mitgliedern des Deutschen Bundestages.

Diese Chronik soll auch aufzeigen, dass der Mensch im Mittelpunkt steht bzw. stehen sollte. Die Chronik soll außerdem die gesetzlich geforderte „Fürsorgepflicht“ des Dienstherrn beleuchten.

Bei der 44. Bundesdelegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes am 5. Oktober 1996 in Bad Neuenahr hat der damalige Bundespräsident Roman Herzog u.a. ausgeführt:

*„ Die Feuerwehrmänner und Frauen, aber auch die Mädchen und Jungen in den Jugendfeuerwehren, die haben wirklich Dank verdient. Nicht nur, weil wir alle mit den Ergebnissen Ihrer Arbeit sehr zufrieden sein können, sondern weil Sie sich in besonders vorbildlicher Weise für das Gemeinwohl einsetzen.*

*Geblichen sind die Anforderungen an Ihre psychische und physische Belastbarkeit und Einsatzbereitschaft. Unter größtem Druck- das ist das Entscheidende, wenn man unter Druck arbeitet, weil die Zeit knapp ist, wenn große Schäden mit Verletzungen, wenn Todesfälle zu befürchten sind und man sich innerhalb von Sekunden entscheiden muss.*

*Nachher kommen die Weisen und sagen, was falsch gewesen ist und was man noch alles hätte bedenken sollen- unter großem Druck und in sehr schwierigen Situationen müssen am Ende Entscheidungen gefällt werden, die über Leben und Gesundheit von Mitmenschen bestimmen.*

*Gemeinsinn und Kameradschaft haben gerade deshalb bei Ihnen seit jeher einen herausgehobenen Stellenwert besessen.*

*Ohne die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren wären weder die Gemeinden noch die Länder, noch der Bund in der Lage, ihre Verpflichtungen zur Gefahrenabwehr und ihren jeweiligen gesetzlichen Auftrag gegenüber der Bevölkerung zu erfüllen, dass man aber nicht an der Gesamtqualität des Brand- und des Katastrophenschutzes sparen darf. Denn es geht nicht allein um immense Sachwerte bei ihrer Arbeit, sondern es geht um Menschen. Nicht selten um Leben und Gesundheit.“*

In dieser Rede weist der Bundespräsident auch auf die Bedeutung der Verbände wie folgt hin:

*„ Verbände wie der Ihre sind in unserer Gesellschaft ein wichtiger gesellschaftspolitischer Faktor.“*

Die Feuerwehrmänner der Bundeswehr hätten sich gewünscht, dass die Ausführungen des Bundespräsidenten Herzog im ministeriellen wie im politischen Bereich Herzensache sein sollten. Regelungen und Entscheidungen wären dann sicher schneller möglich geworden.

Möge diese Chronik auch dazu beitragen, dass die Einstellung zu den Feuerwehren der Bundeswehr bei allen Menschen den richtigen Stellenwert hat.

Streitkräfte erfordern für Bereiche mit hohem Brandrisiko und besonderem Gefahrenpotential einsatzfähige Feuerwehren, um Menschenleben zu retten und um verteidigungswichtige Sachwerte zu schützen und zu erhalten.

Hierzu sind gut ausgebildete, gut ausgerüstete und gut motivierte Berufsfeuerwehrleute erforderlich. Diese Chronik soll auch dazu beitragen, dass die Vorgesetzten der BwFw für den Brandschutz und für die Bundeswehr-Feuerwehren mehr Interesse aufbringen.

Der ehemalige Branddirektor von Wiesbaden, Hans Stahl, der von 1914 bis 1918 Militär-Branddirektor war, hat ständig Kontakt zu den Militär-Feuerwehren gepflegt und schreibt in seinem Buch:

*„ Wenn ich meine Erlebnisse bei Militär-Feuerwehren schildere, so geschieht es aus dem Grunde, die maßgebenden Persönlichkeiten für die Löscheinrichtungen in Kasernen zu interessieren!“*

Zur Chronik des Verbandes der Bundeswehr-Feuerwehren gehört auch, über die Bemühungen und die Mitwirkung zur Lösung von Problemen zu berichten.

Eine Interessenvertretung wie der Verband der Bundeswehr-Feuerwehren (BwFw) muss nach einer internen Meinungsbildung alles tun, um die sozialen Verhältnisse zu verbessern und die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr-Feuerwehren zu fördern. Diese Verantwortung ergibt sich aus der Rechtsgrundlage einer Interessenvertretung.

Das Grundgesetz (GG) garantiert die Vereinigungsfreiheit im Artikel 9.

Diese Vereinigungsfreiheit gehört zu den Grundrechten, die im Artikel 19 Abs. 2 geschützt sind: *„ In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.“*

Was garantiert der Artikel 9 GG?

*„ (1) Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden.*

*(3) Das Recht zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Abreden, die dieses Recht einschränken oder zu behindern suchen, sind nichtig, hierauf gerichtete Maßnahmen sind rechtswidrig.“*

Durch Beschluss vom 30. November 1965 stellte das Bundesverfassungsgericht klar, dass die Verfassungsgarantie des Art. 9 Abs. 3 GG auch Betätigungen der Koalitionen schützt, die auf andere Weise als durch Abschluss von Tarifverträgen die Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen wahren und fördern.

Damit steht für den Verband der BwFw fest, dass Art. 9 Abs. 3 GG auch seine Tätigkeit garantiert.

Bevor auf die Aktivitäten des Verbandes der BwFw zur „Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen“ eingegangen wird, einen kurzen Blick in die Geschichte der Militär-Feuerwehren.

Die Geschichte der Militär-Feuerwehren reicht zurück bis in die Zeit der Römer:

50 nach Chr. richtet Kaiser Claudius in der römischen Hafenstadt OSTIA eine „Feuerwehrtruppe“ ein, die in einer Kaserne untergebracht ist. Eine große Aufgabe hatten in Rom vor etwa 2000 Jahren die von Kaiser Augustus aufgestellten militärisch organisierten und in Kasernen untergebrachten Feuerwehren.

Zu dieser Zeit waren nämlich die Häuser in Rom überwiegend aus Holz oder Lehm gebaut und mit Strohdächern gedeckt.

Im 14. und 15. Jahrhundert entstehen die so genannten militärischen „Feuerordnungen“ — später im 18. Jahrhundert „Feuerlöschordnungen“. In den Festungen und Garnisonen entstehen militärische Feuerwehreinrichtungen, wie z.B. 1717 in Saarlouis eine Kompanie für den Feuerlöschdienst, oder 1806 in Ulm eine „Feuer-Rettungs-Anstalt“, was eine militärische Feuerwehr ist.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das französische Feuerwehrwesen rasant und erreichte einen hohen Standard, der für die anderen europäischen Länder beispielhaft und richtungweisend war.

Es ist der 1. Juli 1810:

In der österreichischen Botschaft in Paris gibt Fürst von Schwarzenberg einen Empfang mit anschließendem Ball. Der Ball wird um 23.00 Uhr eröffnet. Plötzlich bricht Feuer aus. Über 1000 Gäste, Panik, Tote und Verletzte. Napoleon war von diesem Unglück sehr betroffen. Sofort schenkte er den Feuerbekämpfungsmaßnahmen in Paris größte Aufmerksamkeit.

1811 wurde mit kaiserlichem Dekret die Aufgabe der Brandbekämpfung einer militärischen Truppe in Paris übertragen. Noch heute ist die Berufsfeuerwehr in Paris ein militärischer Großverband von 3 Abteilungen zu je 8 Kompanien in 78 Feuerwachen.

Personalstärke: über 250 Offiziere, 45 Ärzte, 1215 Unteroffiziere, 5682 Mannschaften.  
(Insgesamt etwa 7.200 Mann)

**Anmerkung:**

Einen „Beitrag zur Geschichte der Militär-Feuerwehren“ hat Heinz Volland 2002 veröffentlicht.

Wir Autoren sind keine Schriftsteller und keine Historiker. Wir sind begeisterte Anhänger der Bundeswehr-Feuerwehren, in der Vergangenheit, der Gegenwart und in der Zukunft. Wir bitten um Verständnis, dass diese Chronik keine wissenschaftlich oder schriftstellerisch ausgefeilte Arbeit sein kann.

Wir erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Aber wir haben die Chronik als eine Herzenssache gesehen und geschrieben.

31. März 2006

**Anmerkung:**

Das Grundgesetz benutzt die Worte „Gewerkschaft“ oder „Verband“ nicht. Im Art. 9 GG wird nur von Vereinen und Gesellschaften gesprochen.

Peter Eichen

53359 Rheinbach-Loch Freudblick 9 A

Tel. 02255 — 8645

Heinz Volland

53757 Sankt Augustin Am Rehsprung 15 Tel. 02241— 335801